

Editorial

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **70 (2012)**

Heft 370

PDF erstellt am: **23.10.2021**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

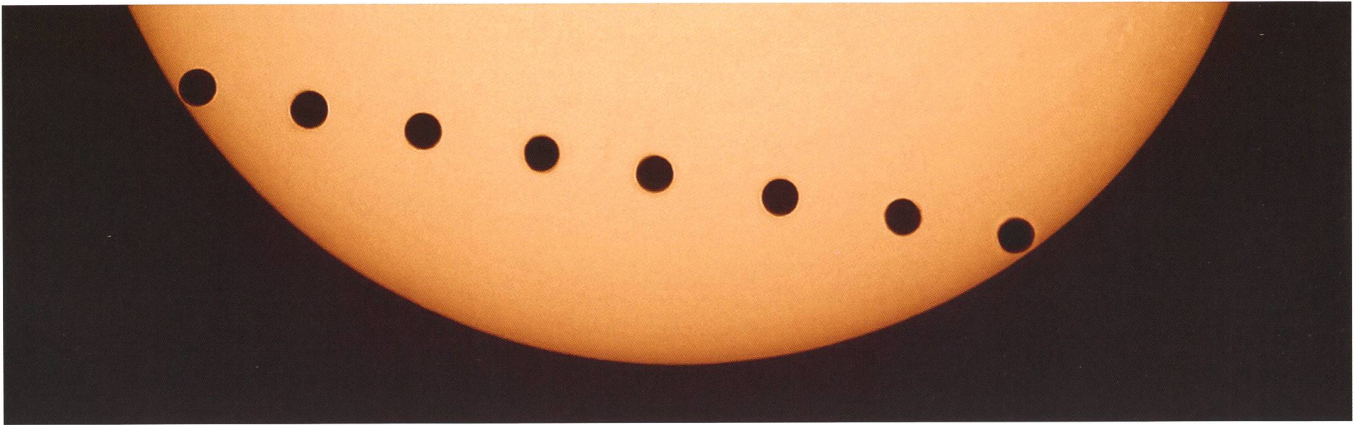
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Lieber Leser,
liebe Leserin,

Es war ein strahlendschöner Sommertag, wie er im Bilderbuche steht. Schon bald nach Sonnenaufgang sollte sich auf dem Tagesgestirn ein Ereignis abspielen, das letztmals 1882 zu sehen war, zu einer Zeit, als die Fotografie noch in den Kinderschuhen steckte und nur wenige Fotoplatten vom Jahrhundertphänomen zeugen. Noch nie hat ein astronomisches Himmelsereignis, einmal abgesehen vielleicht vom Kometen Hale-Bopp oder der totalen Sonnenfinsternis 1999, so viel Aufmerksamkeit genossen, wie der Venusdurchgang am 8. Juni 2004. Vielen Menschen wurde damals bewusst, dass sie vermutlich nur einmal in ihrem kurzen Erdendasein unseren inneren Nachbarplaneten vor der Sonne sehen würden und dass sie Zeuge eines Vorgangs wurden, der Jahrhunderte zuvor der erstmaligen Vermessung unseres Sonnensystems diente. In alle Welt waren Expeditionsteams unter zum Teil abenteuerlichen Bedingungen aufgebrochen, um von möglichst weit voneinander entfernten Punkten aus, die Kontaktzeiten des Venusdurchgangs mit mehr oder minder gut (für damalige Verhältnisse) synchronisierten Uhren zu messen.

Zu Hunderten bevölkerten Schulklassen und Neugierige die Sternwarten, um die seltene «Miniatur-Sonnenfinsternis» live zu erleben. Noch heute erinnern wir uns an diesen Junitag, als wäre es gestern gewesen. Doch bereits sind wieder 8 Jahre ins Land gezogen, und der zweite Venusdurchgang im absteigenden Knoten steht unmittelbar bevor. Er beginnt am späten Abend des 5. Juni 2012 im Nordatlantik und endet in den Morgenstunden des 6. Juni über Afrika. Diesmal hat der Pazifikraum den besten Blick, während man bei uns nur noch die Schlussphase kurz nach Sonnenaufgang erhaschen kann.

Ereignisse wie diese führen uns vor Augen, wie rasch die Zeit vergeht. Garantiert sehen wir Venus das letzte Mal vor der Sonne, denn für Europa wird sie erst am 8. Dezember 2125 wieder vor dem Tagesgestirn durchziehen, was ohne medizinisches Wunder kein heute lebender Mensch mehr mitbekommen wird!

– Unsere Geburtstage scheinen mit dem Älterwerden immer schneller aufeinander zu folgen, die Zeit fliesst dahin wie ein Strom. Es ist mir schon passiert, dass ich in Saros-Zyklen zu rechnen begann und dabei realisiert habe, wie sich in der Astronomie gewisse Dinge in viel grösseren Zeiträumen wiederholen. Nur allzu gerne würde ich die nächste totale Sonnenfinsternis in der Schweiz, jene am 3. September 2081, deren Zentrallinie nur ein paar 100 Meter nördlich an unserer Sternwarte in Bülach verläuft, miterleben. Immerhin habe ich deren Vorgängerinnen am 11. Juli 1991 und am 22. Juli 2009 miterlebt! Aber fünf Saros-Zyklen alt werde ich kaum, und beim nächsten europäischen Venusdurchgang hätte ich ein biblisches Alter von 154 Jahren!

Hoffen wir also, dass wir alle Zeugen des letzten Venustranits für die nächsten 105 Jahre werden – im Pazifikraum findet der nächste Transit übrigens schon am 11. Dezember 2117 statt. Gut möglich, dass sich Wehmut und Stolz beim Beobachten vermischen, Wehmut beim Gedanken, etwas ein allerletztes Mal gesehen zu haben, Stolz, bei diesem seltenen Ereignis dabei gewesen zu sein.

Thomas Baer

Bankstrasse 22

CH-8424 Embrach

thomas.baer@orionzeitschrift.ch

Wie vergänglich die Zeit doch ist

*«Ein Fluss, der aus dem
Werdenden hervorgeht, ein
reissender Strom ist die Zeit.
Kaum war jegliches Ding zum
Vorschein gekommen, so ist es
auch schon wieder weggeführt, ein
anderes herbeigetragen, aber auch
das wird weggeschwemmt
werden.»*

(Marcus Aurelius Antonius,
römischer Kaiser und Philosoph)